



**Fraunhofer**  
MOEZ

## *Länderschlaglicht Ungarn*

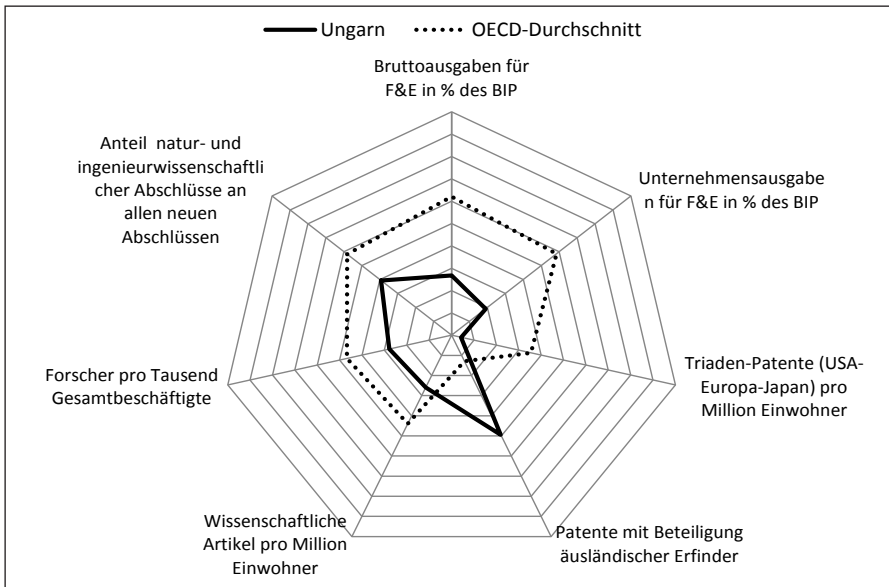
Marcel Stumpf



## ***Politik ohne klare Linie***

Bereits vor der Finanz- und Wirtschaftskrise ging das wirtschaftliche Wachstum in Ungarn zurück. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2008 nur noch um 0,6 % und fiel 2009 um 6,3 %. Im vergangenen Jahr konnte sich die ungarische Volkswirtschaft leicht erholen. Bis sie wieder volle Fahrt aufnehmen kann, wird noch einige Zeit vergehen. Einen entscheidenden Einfluss darauf hat die derzeitige Regierung unter Viktor Orbán, die bislang jedoch nicht durch eine zielstrebige und verlässliche Wirtschaftspolitik aufgefallen ist.

Ungarns Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der Forschung, Entwicklung und Innovation hat sich in den letzten Jahren kaum geändert. Das Land liegt auch weiterhin in sämtlichen Bereichen deutlich unter dem OECD-Durchschnitt. Die Absolventenzahl in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern und der Anteil der Forscher an den Gesamtbeschäftigten hat sich leicht erhöht. Auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) wuchsen zwischen 2000 und 2008 um jährlich 6,5 %, dennoch liegen diese gegenwärtig bei nur 1 % des Bruttoinlandsprodukts. Der Unternehmenssektor finanziert knapp die Hälfte dieser Ausgaben. Ausländische Investoren decken einen überdurchschnittlich hohen Teil der F&E-Ausgaben in Ungarn. Dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass über die Hälfte der Unternehmen in der verarbeitenden Industrie und mehr als 30 Prozent der Unternehmen im Dienstleistungssektor unter ausländischer Kontrolle stehen. Ungarn konnte sich weiterhin im Hinblick auf seinen F&E-Output leicht verbessern. Dies gilt sowohl für die Zahl der Triaden-Patente als auch für die Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen. In einer Reihe von Strategiepapieren und Entwicklungsplänen hat sich die ungarische Regierung zur stärkeren Förderung



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben bei OECD Science, Technology and Industry Outlook 2010 – relativ zum besten OECD-Wert.

von Forschung, Entwicklung und Innovation bekannt. Die praktische Umsetzung entsprechender Maßnahmen ist allerdings weiter verbesserungsbedürftig. Verschärfend wirkt zudem die sprunghafte und widersprüchliche Wirtschaftspolitik der derzeitigen Regierung. Deutschen Unternehmen bietet Ungarn vor allem qualifizierte Arbeitskräfte und eine gut ausgebaute Infrastruktur. Außerdem bestehen bereits enge Verflechtungen zwischen Deutschland und Ungarn. Das Land stellt zudem einen geeigneten Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten

in Osteuropa und auf dem Balkan dar. Zu den Branchen mit Potentialen für deutsche Unternehmen gehören der Fahrzeugbau, die Chemieindustrie und die Medizintechnik. Auch im Bereich Energieeffizienz können sich Anbieter aus Deutschland in den kommenden Jahren am ungarischen Markt platzieren. Im Allgemeinen problematisch gestalten sich insbesondere die intransparente Vergabep Praxis bei öffentlichen Aufträgen und die überdurchschnittlich hohe Steuerbelastung ausländischer Investoren.

*Juni 2011*